Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 34 (1912)

Heft: 29

Anhang: Blätter für den häuslichen Kreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

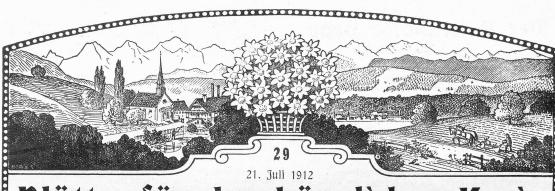
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Springwurz.

(Zürcher Mundart).

's wachst neime es Würzli Tüüf inne im Wald; Das hät gar e b'sunderi Zaubrischi 6'walt.

Es Schloss ohni Schlüssel, Wo niemer ufbringt: Da wachst mit dem Würzli, Dass gleitig ufspringt!

Doch wo wachst das Würzli? J wellem Revier??

I will der 's verrate: Es weisst's bloss es Cier!

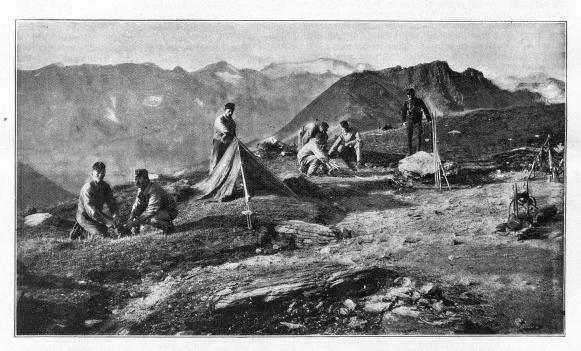
Und das ischt de Schwarzspecht, Dä g'heim Alchymischt! 1) Dä weiß, wo 's tuet wachse, Wo 's z'finde=n=au ischt!

Wird im Wald vo de Buebe Sy's naichtloch vermacht: Er hät 's mit dem Würzli Na eißter 2) ufbracht! —

— 0 hett-i das Würzli, Du herz-schaßig's Chind! I wett-der dy's herzli 6'wüß ufmache g'schwind!

Du häsch 's ja verschlosse Und wottsch-es so ha; Und wottsch-mi nüt g'höre. Wänn-i pöpperle dra! Otto Chalmann, Zürich.

Goldkünstler.
 Immer.



Zelfabbrechende Signal-Gruppe auf dem Blauberg gegen Pizzo Centrale, 2800 M. h. Im Hintergrunde Monte Ber-fodino, 3276 M. hoch.

Der Lattenhofer Sepp.

Erzählung von Mar Grad.

(Macharuck perhaten.)

Das war und ist nicht zu vermeiden. Tief Eingewurzeltes, seit Jahrhunderten Bestehendes kann nicht auf einmal herausgerissen und geändert werden durch einen einzelnen Menschen. Auch in mir hat sich vor Zeiten alles dagegen gesträubt, aber ich habe das Nutslose einer Bekämpfung bald eingesehen und habe gelernt, mit den Wölfen zu heulen. Alles andere wäre zwecklos gewesen, hätte nur mir selbst gesschadet und würde nie zu einem guten Ziel geführt haben, o wenig wie du jett dahingelangen wirst.

fogar, als Fremder, als "Preuße" noch dazu! Fremder und Preuße! Da fitzt der Hafe im Pfeffer. Im-mer wieder kommt es da hinaus. Ich habe es ja wohl da und dort durchsidern fühlen und sehen, aber nie so wie diesesmal. In Ruhe und Güte habe ich den Leuten den Grund meiner Weigerung und ihrer törichten Anforderungen dargelegt und ihnen sogar direkt gesagt und erksärt, daß sie mit ihrem strässichen Aberglauben ja der Religion geradezu ins Gesicht schlagen. Zum Schluß habe ich bei dieser guten Gelegenheit auch gleich eingefügt, was mir schon lange am Herzen lag, daß man den Brauch des Wetterläutens, der sich gezrade in Obmarkt so oft als unheilvoll erwiesen habe, abschaffen solle. Der Blit hat ja in kurzer Zeit dreimal hinter-einander, jedesmal gerade dann in den Turm eingeschlaven, sodat das letzte Mal nicht nur der Turm, sondern auch die Rirche total abbrannte, und die nächstliegenden Häuser

ernfter Gefahr maren.

Banz verzweifelt rang der alte Mann die Hände. Hilarius, Mensch, das hast du getan? Jeht seien dir Gott und alle Heiligen gnädig, da gibts was schönes! Und wie haben sie es ausgenommen.

Da die Besprechung wegen des Schulhausbaues hätte sein sollen, waren alle "Häupter" von Obmarkt anwesend. Der Gesichtsausdruck mancher hätte wohl zum Lachen reizen können. Einige schauten heuchlerisch und verschlagen zu mir, dem Seelsorger auf,, dem man ja nicht widersprechen kann und darf, und man sah es den Mienen an, daß sie bloß Mas-ken waren. Auf andern sag seste Entschlössenheit, stummer, starrer Widerstand, ein dritter Teil konnte seinen Unmut und feine Entrüstung nicht verbergen und scheute sich auch nicht, sie saut zum Ausdruck zu bringen. Aber ich habe mich nicht abschrecken lassen — durch gar nichts und habe eine Philippisa gegen den Aberglauben sosgelassen, die jedenfalls einer andern Zuhörerschaft würdig gewesen wäre.

Ohne Zweifel, ohne Zweifel!
Der Pfarrer vergaß den goldnen Wein in den Kömern ganz und gar und preste noch immer ganz unglücklich die Hände an die Schläfen.

Und der "Bauer von der Grub"?

Der war natürlich der allerempörteste. Seine Kühe waren ja gerade die hexenbesessen, und die Wetterglocke der Obmarkter Kirche hat er gestistet. Ich fürchte nur, Hochwürsben, es werden Ihnen nun starke Mühen erwachsen durch diese Vorkommnisse. Reiner von diesen allen wird mich mehr als Sortiontititile. Ketter von vielen dien wird man meyr als Geeflorger wünschen, verlassen Sie sich darauf. Einen elenben Preuß, einen sündhgaften Freigeist und zuletzt einen schlechten Priester haben sie mich geheißen. Ich habe diese netten Bruchstüde beim Borübergehen an der Stube des Bürgermeisters, wo die unerquickliche Verhandlung stattgestenden der Katte der kantische der Verkenden und der Studen der funden hatte, deutlich gehört. Nur der gute Doktor hat mir dann im Gasthaus, wo mich der Wirt und die Kellnerin schon ganz scheel ansahen — es war, als wäre das Borgefallene durch die Hühre unter die Leute getragen worden —, ein über das andre mal mit hochrotem Gesicht die Hand gedrückt und mich einen ganzen Mann, die Leute aber, den hochsöblischen Bürgermeister eingeschlossen, ein schmuhdummes vers blödetes Bad genannt.

Das war der ereignisvolle Tag! Rein Bunder, wenn ich verstimmt nach hause fam.

Nein nein, gewiß nicht, aber — Der Pfarrer sprach nicht weiter. Er erhob sich aus sei= nem Lehnstuhl, sah auf die große Kastenuhr, dann ganz weh= mütig auf die noch halbvolle Weinflasche und meinte:

Wollen jest zu Bette gehn, Hilarius, es ist spät geworden. Dieser nickte blog. Die weihevolle Stimmung, die zu Dieser nickte bloß. Die weihevolle Stimmung, die zu Anbruch des Abends geherrscht und in dem Pfarrer den Wunsch geweckt hatte, eine vertrauliche Mitteilung des jungen Priesters aus dessen Leben zu erhalten, und in diesem das eigne Verlangen erregt hatte, dem ausgesprochnen Wunsche nachzukommen, war vorüber. Die "Beichte" unter-

Fast wie ein Schuldgefühl wollte es Hilarius überkom-men, als er dem Greis Gute Nacht wünschte. Nicht als ob er Reue verspurt und ein Unrecht im Getanen gefühlt hätte. Aber es fiel ihm schwer aufs Herz, dem hochverehrten Manne mit einer Tat wehe getan zu haben, die so offen im Wider= spruch mit dessen Handlungsweise stand.

Das Licht in seiner Hand beleuchtete das junge Gesicht, das einen entschlossenen Ausdruck trug.

Romme, was da will, ich kann nicht anders!

Gespenstig irrten die weißen Nebel über den Moorgrund; bisweilen verdichteten sie sich zu einer undurchdringlich schei= nenden Wand, die sich dann plöglich wieder emporhob und verschob, wie die Kulissen eines Theaters. In den mit schwarzem Wassen Wasser gefüllten Gräben gluckte und gurgette es, große, weiße Blasen stiegen darin auf. In den niedrigen Föhren und krüppelhaften Weiden raschelte es, allerlei kleines Getier schien darin zu leben. In der Ferne schriesen Hirliche, und ein Käuzschen sammerte unermüdlich durch den seizen Aachte wind, der die schlanten, hellschimmernden Birtenwipfel hin Selten nur teilten sich die dunklen Wolken, so= und her bog. Selten nur teilten sch die duntlen Wolten, sode ein falber Mondstreifen auf Augenblicke die Landichaft
erhellte. Ein paar Hunde heulten auf; ein dritter fiel ein;
dann lautes Fluchen, anhaltendes Winfeln. Das leise Achzen einer in-ihren Angeln eingerosteten Tür, vorsichtiges
Schließen, dann absolute Stille. Aufs neue wollte ein Hund
anschlägen; aber als würde ihm die Schnauze zugehalten, so
dumpf klang sein nicht ganz zu unterdrückendes Bellen.
And der Waldseite her kam ein Mann geschichen, dem
dicht ein anderer mit etwes Kroßen heladen auf den Vers

dicht ein anderer, mit etwas Großem beladen, auf den Ferfen folgte. Um Haus der Engelmacherin blieben fie laufchend ftehen, bis ein lauter Eulenruf scharf die Stille der Racht durchdrang. Wieder knarrte leise die Tür, gleich darauf glomm hinter den mit Papier und Schweinsblafe verklebten zersprungenen Scheiben ein mattes Licht auf. Nur murmelnd unterhielten sich die drei Männer in dem kleinen unsauberen Raum. Der Schwaden des blackenden Dellichts und die Ausdünstung der feuchten, durchschwitzten Rleider mischten sich ersticken dmit dem Qualm des schlechten Tabaks, den alle drei aus furzen Pfeisen rauchten. Bor jedem stand irgend ein kleines Gefäß mit Schnaps, das sie fleißig aus einer großen Flasche neu auffüllten. Unter den einen abgebrochnen Tisch-fuß hatte man eine Anzahl Ziegelsteine gelegt; die fast bis in die Mitte geborstne Tischplatte war mit Lehm ausgeftrichen.

Ein hagerer, langer Mensch mit kleinen, dunkeln unruhig flackernden Augen zog ein schmieriges abgegriffnes Karten-spiel aus dem aus der Brust offnen Hemd und warf es auf den Tisch. Im Nu war das Spiel im Gang, basd darauf auch schon der Streit. Das Schreien und Fluchen der zwei Käm-pfenden, die sich zu einem Knäuel geballt am Boden wälzten, war eine ganze Strecke weit ins Moorland hinein zu hören.

war eine ganze Strecte weit ins Moorland hinein zu horen. Der dritte der Männer, der, erst vollkommen gleichmütig, seine Karten auf den Tisch geworsen und sich dann an eines der kleinen Fenster gestellt hatte, zuckte plößlich zusammen.

Maul halten — stad sein — himmelkreuzdomnerwetter!
Seine Augen bohrten sich sast in die Finsternis dort draußen, agestrengt lauschte er. Dann ein ganz seiser Risstadio der Kontakte in der Licht, man hörte ein Rascheln und das Geräusch eines am Boden hingezoge= nen Gegenstandes, dann war lautlose Stille. Wie ausgestor-ben lag das Haus der Engelmacherin nun da, dessen windfchiesen Dachfirst die Fledermäuse umschwirten, und von dem turz hintereinander zwei morsche Schindeln mit seisem Ausklatschen in die moorige Pfühe vor der Haustür fielen.

An den nun hell vom Mondlicht beschienenen Holzbarat-ten, worin sauber geschichtet die Torfstücke lagerten, ging vorsichtig, um in keine der Gruben zu fallen, ein harmloser Handwerksbursch, der sich der Gegend unkundig wohl im

Wege geirrt hatte, und nahm den Knotenftock fefter in die Dant dem jest flaren Mondschein hatte er rasch die Landstraße, die nach Obmarkt führt, erreicht und fühlte sich nun geborgen. Aus einem Büschel Heideraut, das geschickt ein kunstvoll gegrabnes, mit einem Brett bedecktes Loch im Erdboden verbarg, erhob sich vorsichtig ein Kopf, dessen Falsenaugen den Weg des Wanderburschen versolgten. Dann hab sich der Versollsteil hob sich eins der wurmstichigen Bodenbretter des Häuschens, und die Männer tauchten wieder empor. Das fleine Lämp-chen warf aufs neue seinen matten Schein. Gine Weile standen die drei noch in einer abwartenden Stellung bei einander und horchten. Der vorhergegangne Streit schien vollkommen vergessen zu sein, obwohl bem Langen von Zeit zu Zeit ein Blutstropfen aus einer fleinen Hautwunde aufs Hemd fiel.

Nix wars. A Handwerksbursch hat sich im Weg g'irrt

ghabt. Koan Spur net von die Schandarm! Die verstuachten Lumpenfert, die damischen! Schon a Bunder, wenns uns do no dawischen! Gidrieen habts eh mit eure Dummheiten dader, daß mas

schier bis zum Pfarrhaus von Stading hören hätt können! Wanns nur sein Schlaf ghörig gskört hätt, dem zwidri-gen Pfass! Alber i will schon a Suppen einbrocken, an der er kauen soll für a Weil!

Geh weiter, Anderl, was fannst denn dem Kooperator viel macha. Mir ham a ebbas Wichtigeres zum Planen

Werd net sehlen! Aber dessentwegen trag i do mein wit dem lausigen Kirchenfrack. Um Haus Privatsach aus mit dem lausigen Kirchenfrack. und hof hat er mi bracht, um meine Gschwifter, und in d' Welt hat er mi außigstoßen!

Die andern lachten; die perfonlichen Ungelegenheiten des Kameraden fummerten fie wenig. Der Lange ftand auf und machte sich am Herd daran, einen feisten Rehbock aus zuweiden.

Anderl, heb mir da a wengerl. Widerwillig half dieser mit einer Gewandtheit, die große llebung verriet. Zeise unterhielten sie sich dann, indem sie dabei immer eifriger wurden und von Zeit zu Zeit halbsaute Flüche ausstießen. Ueber einen ganz bestimmten Plan konsten sie sich nicht vollkommen einigen. Während der Lange und der andre Bursche die sandesübliche Tracht mit turzen Lederhosen und Wadenstrümpfen trugen, aus denen die wie braun gebeizten muskulösen Beine nacht hervorschauten, war Anderl städtisch, mit den Resten schäbig eleganter Kleidung angetan. Die bloßen Füße steckten in ausgetretenen, spisig geformten Schuhen, die farrierte weite Hofe, schmutig und zerlumpt, hatte modernen Schnitt. Das ehemals weiße Hemd, bessen erweichte Brust ausgerissene Knopflöcher hatte, war aus gutem Stoff. Das duntle, in der Mitte gescheitelte, ftart eingefettete haar hatte er an den Ohren schneckenartig zurecht gebürftet. Ein neuer brauner Filzhut mit Seidenfutter faß im Nacken.

Bon der start schweißenden Schufwunde des Bocks mar Blut auf Anderls Hose getröpfelt, das er sich bemühte, weg-

Wann's nur dein feines Gwand net 3' Grund richt! In ja, noblicht is er worn, da Anderl, in da Stadtl Bon mir aus redts halt zua. 'S mag halt net a jeda

sein Lebtag so a Bauernpflegel bleibn.

Was was meinst damit?

Der Lange fiel dem Gefränkten in den schon erhobenen Arm.

Da werd jet net schon wieder grauft. mir net zsammtemma heut nacht. Gredt werd jez, abgspro-

chen muaß no alls wern. Anderl biß sich auf feinen hübschen, gut gepflegten Schnurrbart und schielte tückisch von unten herauf auf die

I mach bei nigen mit, wenn ihr mer net helft in meiner Sach. Als ob dös euer Schaden wär! Werds nacha schon sehen, da springt as raus dabei. Mit die Kameraden in der Stadt hab i mi verfeindt, zwegen einer Dummheit im Grund
— aber die Kaß zahlt mir eben nigen mehr aus, und mer muak do a lebn!

Er wußte genau, daß die beiden andern in ihrer plum-pen Kraft ohne ihn fast machtlos waren. Soll ja gschehn, Aberl, gwiß, auf Ehre und Seligkeit!

Dein Ehr! rief Anderl auflachen. Und bein Seligkeit bazua! Auf alle zwoa pfeif i dir!

Die andern lachten.

No ja — dann ruck halt raus! warf jetzt der dritte in das

Gespräch; mir wern net zweit auseinander sein. Die lichten Streifen erschienen schon am öftlichen Him-mel, der sich langsam mit einer leisen Röte bedeckte. Klar tand der fahlgelbe Mond am Himmel, der erft allmählich ver-

Nach drei verschiedenen Seiten hin verschwanden die Burschen im Moor.

Burgel, mas haft? fragte Chriftine.

Mit dem Mädl muß mas los sein, meinte der Pfarrer. Hiller Auch in Aus in der gar nichts, obwohl er zuerst das veränderte Wesen des Kindes wahrgenommen hatte. Er besobachtete nur, konnte aber aus allem, was auch ihm aufsiel, nicht klug werden. Seit dem Abend, wo die Burgel so spät erst vom Beerensuchen heimgekehrt war, war wirklich etwas Fremdes über sie gekommen. Sie verrichtete zwar ihre Arbeiten wie sonst, gewissenhaft und sleißig, und vergaß auch keine der kleinen Ausmerksamkeiten, die sie dem Pfarrherrn und Hilarius zu erweisen gewohnt war. Im Gegenteil! dem Kooperator gegenüber war sie fast von doppelter Sorgsalt und Gefälligkeit. Wenn irgend möglich, waren seine Wünsche schon erfüllt, bevor er sie nur ausgesprochen hatte. Hatte der junge Priefter aber einen weitern Gang über Land zu maden, von dem er erst bei Dunkelheit zurückfehren konnte, ergriff sie sedssand eine surchtbare Unruhe, und diese versieß sie erst, wenn sie ihn wieder willkommen geheißen, oder wenn sie in ihrem Kämmerchen aufrecht im Bett sitzend das Gartenpförtchen hatten klirren hören u. die wohlbekannten Tritte auf der Treppe ersauscht hatte. Zufällig machte es sich, daß Hearius sast den ganzen Herbst kaum einige male spät nach Haum einige male spät nach Hause kam und meist im linksseitigen Teil der Gemeinde, über Meiamming hinaus, zu tun hatte. Eines Tages aber hieß es, der Größbauer in Treisz, eine Stunde hinter Obmarkt, liege im Sterben und verlange die Saframente. Burgel hatte die Botschaft gehört und war leichenblaß geworden. Sie blieb wie angewurzelt unter der Tür stehen, durch die der Kooperator eben gehen wollte, und drehte den Schurzzipfel aufgeregt zwischen den Fingern.

Sa, Burgel, was ist dir denn nur? Sie schien mit einem Entschluß zu ringen. Ihre eiskalte hand faßte unwillfürlich den Urm des Briefters

Met gehn, Herr Kooporator — i bitt Ihna um aller Heil= gen millen - net gehn!

Erstaunt sah er fie an.

Ja aber warum denn nicht? 'S is ja a so weit — so weit — spät Nacht werds, bis 's zruckfemma können! Nun und dann? Bin ich nicht schon so und so oft sogar

nach Mitternacht noch unterwegs gewesen? Sei doch nicht findisch, Burgel!

Er wollte an ihr vorbei. Im letten Augenblick aber dämmerte ihm plöglich das Berftändnis, und die Türklinke in der Hand, machte er eine halbe Wendung. Da warf sich das Mädchen ihm zu Füßen.

Ret gesn, schrie sie auf, oder doch net allein, nehmt mich mit und den Sultan — helf Gott, es derf je net sein!

Ihre Urme umflammerten die Kniee von Hilarius; das sonst so ruhige und bescheidene Kind war wie von Sinnen. Dein Bruder ——?

Aufschluchzend nickte fie mit dem Kopf und vergrub ihr Beficht, das schmaler und bleicher geworden mar, in die Sou-

tane des Briefters. Romm, Burgel, fteh auf! Du gehft jest ganz vernünftig

mit mir auf mein Zimmer und erzählst mir alles, was du weißt, und was dir schon lange auf Seele und Herzen liegt. Der Kronenwirt sährt später gegen Obmarkt zu, der kann mich bis zum Kreuzweg von Treifz mitnehmen. Da habe ich noch

Die schlanke, weiße Hand strich beschwichtigend über den blonden Scheitel, und die sanste Stimme wirkte wie das Del auf erregte Meereswogen.

Als Hilarius den Einspänner des Kronenwirts bestieg, war er sehr ernst. Unwillfürlich fühlte er nach seiner Brusttasche, worin er nach vielen Jahren zum erstenmale wieder seinen Revolver geborgen hatte. Dennoch nickte er lächelnd und tröstend der Burgel zu, die ihm sorgen-voll zwischen den Katteenpflanzen am Fenster durch nachsah. Sultansprang saut bellend sustig neben dem

bellend lustig neven dem. Wagen her.

Bie eine große Erleichterung aber empfand das Mädchen, daß es endlich das Schwere los war. Wochenlang hatte sie gerungen und gekämpst, ob sie auch sagen sollte, was ihr begegnet mar, und sie fonnte sich nicht entschlie-zen, bis die Gesahr, in der nach ihrer Unsicht Si-larius ihrer Unsicht Silarius schwebte, zu einer sichern und ernsten geworden war. Den Bruder anzeigen, den eignen Bruder! Aber jegt mußte es sein! Burgel überlief es sein! Schwer wenn es wie ein Schauer, wenn sie an den verwilderten, herabgefommenen schen, der ihr in den Wald nachzegangen war, dachte. Sie fürchtete sich so vor ihm, daß ihr die Zähne zusammenschlugen. Jett fühlte sie klar und tief: fühlte sie klar und ties: was ist ihr der gegen ihn
— ihn, den sie verehrte
und liebte wie nichts auf
der Welt. In dem Augenblick, wo ihr die Gesahr sicher geworden war,
wußte sie: und geste es
auch das Leben Anderls,
Harius mußte vor ihm
bemahrt niesleicht gerettet bewahrt, vielleicht gerettet

werden. Sie hatte dem Priester nicht alles erzählt, was der

Bruder gesagt hatte. Nur (Dieses Bild ist ausgestellt im Kriegs- und Friedensmuseum Luzern.) gewarnt hatte sie ihn vor ihm und beschrieben, wie maßlos zornig er auf ihn sei, den er beschuldige, ihm sein ganzes Leben verdorben zu haben. Anderl hätte gedroht sie niederzuschlagen, weil sie ihm hätte flar machen wollen, daß Hilarius ebel und gut gehandelt und nur auch fein Beftes gewollt habe.

Die 4. Waffe! Italienische Flug-Artillerie wirft Bomben auf arabische Truppen.

Der foll mi no fenna lerna nach alle Kichtungen! dernit nach die Andringenischeite Anderl gesagt und dazu geheimnisvoll gesacht und seine Augen hätten gefunkelt wie die eines Kaubtieres. Daß er unter die Streifer in die Stadt gegangen sei, hatte er ihr erzählt, und daß er sich mit den Kameraden zer= mit den Kameraden zer-lriegt habe und sich nun ganz mittellos so dahin-rette. Ueber das, war er die ganze Zeit über getrie-ben hatte, hatte er nicht weiter berichtet. Bieles hatte sie m ihrem Be-richt Hilarius gegenüber verschwiegen und nur das zur Warnung nötigste, um die Gesahr recht eindring-itch zu machen, herausaelich zu machen, herausge=

hoben.

Die Sache hatte sich folgendermaßen zugetra-gen. Als der Bruder im Wald zu ihrem Entsehen piöglich in dem verlump-ien, städtischen Anzug vor ihr stand, hatte sie ausge-schrieen und ihn zuerst gar nicht gleich ertannt. Dann aber war er ihr durchaus nichtböse entgegengetreten, sondern ganz freundlich und sehr betrübt. Er erzählte, daß er so Heimsweh und Sehnsucht nach der Schwester gehabt habe; wie enttauscht und unglüdslich er sei, wie er soniel hätte arbeiten müssen, und wie er betrogen worden wäre. Er wolle sich sieder in der Gegend als Knecht verdingen und ein anderes Leben an angen. Oder aber, er würde aber mar er ihr durchaus gen. Oder aber, er würde sich einen kleinen Kram-

laden kaufen; er wüßte so was in Treifz zu kriegen. Burgel werde gewiß nicht vergessen, daß sie seine Schwester sei und ihn mit ihrem kleinen Erbteil, das er ihr sicher stellen wolle, dazu verheifen.

(Fortsetzung auf Seite 222.)



Unfere neuen Maschinengewehre in Tätigkeit. 600 Schuffe in einer Minute.



Die seierliche Weihe der Gloden vor dem Hauptportale der neuen St. Pauls-Kirche in Luzern.



Jum Offschweiz. Radlersest Zürich-Niederurnen. Start von Zürich. Von 125 gemeldeten Fahrern starteten 117, darunter von den besten Fahrern der Schweiz.

Obwohl Burgels warmes fünfzehnjähriges Herz sonst wachsweich und gleich bereit war, zu helsen — diesesmal blieb es ganz ungerührt. Irgend etwas in dem Gesicht des Brusders, das so verwüstet war und von seinem wilden Lebenzeugte, stieß sie ab und ließ sie sofort alles als Heuchelei erkennen. Sehr rasch mute sich das in ihren Wienen wiederspiegelt haben. Noch ehe sie eine andere Antwort gegeben hatte als das beständige Schütteln ihres blonden Kopses, suhr Anderl in die Höhe.

Dann foll di da Teufi holen!

Des Burschen Gesicht, nun aller Maske bar, verzerrte sich vor But; wie mit eisernen Klammern umfaßte er die Handsgelenke der Schwester.

Du, du — wirst schon merken! Zerscht kommt er dran, daß fein Fegen von ihm mehr bleibt, dann du selba — du

geistliche Herrndirn!

Mit kaßenartiger Geschmeidigkeit hatte sich Burgel gebückt und Anderl in die Hand gebissen, sodaß ihre weißen, sesten Zahnreihen blutige Spuren darin zurückließen. Mit einem Fluch ließ er das Mädchen sahren, über das ein lähmendes Entsetzen gekommen war. Es machte nicht einmal einen Fluchtversuch und blieb wie angewurzelt stehn. Das surchtbare, häßlich anklagende Wort hatte sie getrossen wie ein Blisstrahl.

Dem Anderl aber mußte die nackte Not dis zum Halse gestiegen sein. Er ersand nun wieder eine ganze neue Tonart. Sich ins Moos wersend, schlug er wimmernd um sich, vergoß sogar einige wirkliche Tränen und klagte sich so reuevoll an, als hätte er nichts Geringeres im Sinn, als sofort in ein Moster zu gehn. Eine Weile trieb er es so. Als er dann von der Seite her nach der Schwester schiekte, die keinen Laut von sich gab, stand diese immer noch an demselben Fleck und starrte zu Boden.

Durch das rötliche Geslecht der Buchenkronen stahl sich die Herbsteine und beschien ihr verwirrtes Haar, das verwachsene Mieder über der Brust geplatzt und verschoben. Mit abermals ganz verändertem Gesicht betrachtete Anderl aufmerkam, wie abschäften, das bleiche, siebliche Antlitz, das in Schmerz und Angst viel älter aussah, und den jungen, blühenden Leib. Dann stand er auf, trat zu ihr, die zusammenzucke, und wollke der sich wie vor der Berührung mit etwas Eckelhafetem sträubenden den Arm um die Schulter legen. Mit blinzelndem Blick glitten seine Augen nochmals über das Mädchen.

schown Blick glitten seine Augen nochmals über das Mädchen.
Schau, Burgel — sei net gar a so harb auf mi und so ungerecht, sagte er. Und schaug — endlich bin i do kennna zwegen deiner. Ind schaug — endlich bin i do kennna zwegen deiner. I had mir denkt, wennst dus net anderscht millst, so wia i dir vorhin alles glagt had, dann — gehst du mit mir! Jawohl, schaug mi nur an. Wann i a jez arm bin — anscheinend —, so bald i ernstil will, glei had i wieda Geld, drinnat in da Stadt. Du könntest herrsich und in Freuden leben, wohnen wia Prinzessin und dös prächtigste Gwand ham. Du bist ja viel zschön fürs Land und die Bauern und dene Pfasse da. I kenn a seina Herrn — a Baron is er, dem hab i schon erzählt von dir, und wann d' magst, kannst jede Stund — —

Bite ein Blig aus heiterem Himmel sauste ihm die frästige Faust Burgels auf die Stien. Er schrie auf wie ein Tier, Feuerräder glühten plöglich vor seinen Augen, und der Schmerz machte ihn taumeln. Als er wieder einigermaßen sehen konnte, war Burgel verschwunden.

Während das Mädchen in den frühen Abend hineinlauschte, bebend ud angsterfüllt, konnte sie an nichts anderes denken, als an diese Vorkommnis, das sie mit einemmale um die kaum errungene Ruhe ihres Daseins gebracht hatte. Auf eine noch rasch gemachte Andeutung des Kooperators hin fragten weder Pfarrer noch Christine sie weiter und taten, als bemerkten sie ihre Unruhe gar nicht. Aber sorgenvoll lauschte der Breis in seinem Zimmer oben, sodh er kaum jemals eines der Kätter seines Buches wandte, und wenn es geschehen war, nicht wußte, was er gelesen hatte. Christine aber ließ das Rätteisen stehn, weil sie sich seit einen Hilferuf gehört zu haben, und versengete beinahe ein salt neues Chorhemd mit breiter Köppesspiele. Aber noch hatte sich nicht völlige Dunkelheit herabgesengt,

Aber noch hatte sich nicht völlige Dunkelheit herabgesengt, da tönten durch den früh einfallenden Nebel das freudige Bellen Sultans und laute ausmunternde Zuruse der wohlbekannten Stimme. Es klang fast, als reize Hilarius das Tier abssichtlich, möglichst laut zu sein, um den gewiß in Sorge Harenden schon von weiten die gute Heimkehr anzuzeigen. Drei treue Herzen schlugen leichter und froher, und niemals war der junge Priester so freudig empsangen worden.

VIII

Der Spätherbst war gesommen mit rauhen, wilden Stürmen, die eiskalt dahinbrausten über die öden Stoppelselder, den Bäumen die letzten Blätter raubten und Föhren wie Fichen eine immer schwärzere Farbe gaben. Das rote Weinlaud war verschwunden und bedeckte jest die Wege vor dem Kause, sodaß man es sortschaften mußte. Die Rosenstöde waren schon mit ihren Schuhmänteln aus Stroh umhüllt, wie auch die Spalserobstödiume an der Mauer. Noch einzelne schöne, wärmere Tage kamen, doppelt genußreich, weil so kurz; dann umspann Hilarius zum zweitenmale den Gebirgswinker, und zuweisen wollte es ihn sat dichte der mit er nie wo anders gewesen, und als versänke sein vorhergegangenes Leben immer nebeshafter in das Nichts der Ewigkeit. Friedlich, gestäusch wird die hieß sich die harte Lahreszeit am. Einige Sorgen, die Hilarius recht gedrückt hatten, war er nun los. Underl war, nachdem wegen eines mit rassinierter Schlauheit ausgesührten Einbruchs in einem Einödhof die Landgendursmerte in unausgesetzt Bewegung gekommen war, wieder ganz und gar aus der Gegend verschwunden. Der Lattenhofer aber, dessen die verschwunden. Der Lattenhofer aber, dessen die wieder eiwas gesunder geworden war, hatte sich durch Hilarius, dem er mehr und mehr Jutrauen schenkte, den von der Bauschalbussommission behand und Kantelle von der Kausschaft gertren, und bette mun, weit ruhiger geworden, steißig arbeitend dahin. Ein ebenso skruzisig wie das, das im Frühling dem Ugenten so in der Stuzisig wie das, das im Frühling dem Ugenten so in der Beitnachstrippen verwandte. Ueber ein Zelustind und den Menschstrippen verwandte. Ueber ein Zelustind und den merkwürdigen sast humoristisch in einer Echtheit wirkenden Wegenschaften warde, sehnmal der Sepp dabei mürrisch den Reinhachstrippen verwandte. Ueber ein Zelustind und den merkwürdigen sast humoristisch in seine Provisiorisch zustammengestellte Krippe zu bewundern, ob ihn auch zehnman der Sepp dabei mürrisch den Rüchen wandte. Die Summen, sie er dann sin der er dans sein der punker werden werden der erhalt nur e

in die Áugen. Run, Lattenhofer, habt Ihr nichts auf dem Herzen? (Fortsetzung solgt.)

Die Karte.

Mus dem Englischen von Frau S. Bohrmann.

(Nachdruck verboten.)

"Es war wirklich nur ein Mißgriff, aber ganz gewiß ich nahm die nächstliegende in der Meinung, es sei die mir ausgeteilte Karte —"

Die von dunklen Ringen umgebenen tiefliegenden Augen in dem hageren vergrämten Gesichte Wheelers richteten sich in hissossie Gebrecken auf die von Wut und Trunkenheit verzerrten Rige Dan Mulliagus.

zerrten Züge Dan Mulligans. "Mißgriff? Zum Teufel damit!" knurrte dieser roh. "Nicht angesehen, he? Ich sags noch einmal — die Karte hatt' ich abgelegt — und Ihr habts gewußt!" Die plumpen Finger rafften die Karte auf und warsen sie wieder auf den Tisch "Glaubt Ihr, wenn Ihr ein Fremder seid, dürft ihr Tisch. "Glaubt Ihr, wenn Ihr ein Fremder seid, dürft ihr hier beim Spiel betrügen? Meint Ihr, ich wäre blind? Euch soll wohl ein bischen Licht in den Schädel schießen, Ihr ein Strom von Flüchen und Bermunschungen floß über die Lippen des Rafenden.

In Brei rote Flecken glühten auf Wheelers Wangen, versichwanden aber rasch wieder, eine tödliche Blässe zurücklassend. Wie durch einen dunkten Schleier sah er die drohenden Mieschleiben wieden der die drohenden Mieschleiben der die drohenden Mieschleiben der die drohenden Mieschleiben der die drohenden der drohende nne der ihn umgebendeen Männer, sah das brutale Bulldoggengesicht Dans, des grausamsten, zu jedem Verbrechen stets bereiten Kausboldes, dessen riesige Gestalt vor Zorn bebte, dessen fleine rotberänderte Augen ihn tückisch anblitten.

Mit einem halb erstidten Ausruf erhob sich Wheeler mühsam von seinem Plahe, während die Rechte tastend nach der Hüfte griff — ein Blitz — ein scharfer Knall — rauhe Ruse — ein schwerer Fall und darach Stille.

Allmählig verzog sich der Pulverdampf; auf dem Boden lag Wheeler regungslos, sein Hemd zeigte einen dunklen. immer größer werdenden Flecken. Dan schob seinen Revolver wieder in die Tasche und ging nach der andern Seite des Tisches. "Hund!" zischte er, indem er verächtlich mit dem Tisches. "Hund!" zischte er, indem er verächtlich mit dem Fuße nach dem stillen Manne stieß. —

Plöglich murde die Tür aufgeriffen, und ein fräftiger,

grauhaariger Mann ftürzte herein.
"Bas geht hier vor?" frug er streng. "Ich hörte einen Schuß fallen. Nun wirds bald. Rotsopf rede mal!" Und er wandte sich an den Schweden, der unter der Bar stand.

Rottopf wies ftumm nach dem Boden; die Sache war ihm sehr einerlei. Nach den ungeschriebenen Gesetzen des Minenlagers war Recht geschehen — einem Falschspieler ge-bührt die todbringende Augel; der Mann, der die Strafe voll-zogen, hatte seine Pflicht getan. Ueberhaupt in Lucke Strife war jeder sein eigener Gesetzgeber und fügte sich keinem an-

Daß dagegen die Autorität des großen Mannes, dessen scharfe, graue Augen die Anwesenden überblicken, von allen Goldgräbern ohne weiteres anerkannt und geduldet wurde, war, in Anbetracht des Charafters der Goldgräber, überraschift, in Architalt von der Gnuterts von dem ernsten Manne aus, der alle, die mit ihm in Berührung kamen, bezwang. Kein Mensch kannte seinen Namen, noch seine Herstunft, keiner wagte auch danach zu fragen. In seinem Berrufe als Arzt war er so tüchtig, daß seine Patienten meilenziehe

weit in der Runde zu finden waren. Der Arzt ging an den still daliegenden Körper, und, auf den Fußboden knieend, untersuchte er Wheeler ganz genau.

den Hußboden knieend, untersuchte er Wheeler ganz genau. Dam erhob er sich und ließ die Vlicke über die Männer gehen. "Wer hats getan?" frug er ruhig, aber bestimmt. "Ich" und Dan richtete sich stolz auf. "Doch geben Sie sich gar keine Mühe, zu predigen. Ich hab' den Kerl dader erwischt, wie er aus den abgeworsnen Karten 'ne Uß heraussische und wie ich's ihm vorhielt, griff er nach seinem Schießeisen und da hab ich ihm eins ausgebrannt. Das ist Vllos!" 2111es!

"Doch nicht"! des Arztes Stimme war ruhig wie zu-- "er hatte gar feine Waffe!"

"Zum Henter! er hat danach gegriffen, das haben wir doch alle gesehen!"

Der Doktor beugte sich zu dem Toten, griff in die Tasche, der er eine Arzneiflasche und ein zusammengelegtes Papier entnahm, weiteres enthielt sie nicht.

"Ich selbst gab ihm die Arznei gestern Abend — er hat faum die Hälfte davon eingenommen, und dann warnte ich ihn vor jeder Aufregung. Dan — ich habe Dir immer gesagt, Du bift mit Deinem Schießeisen zu unvorsichtig."
"Aber er wollte doch betrügen — er hatte doch schon die gestchstene Karte in der Hand," rief Dan zornig. "Glauben

"Wheeler sagte doch, er habe nicht aufgesehen, als du die Karten austeiltest," — warf einer der Mitspieler ein. Vielleicht hat er wirklich nicht gewußt, daß er die verkehrte aufgehoben.

Dan warf dem Sprecher einen gehässigen Blick zu, worauf dieser sich eiligst hinter zwei andere Männer zurudzog.

"Biel ift nicht an ihm gewesen," suhr Dan fort, "gut, daß er fort ist. Hat ja doch nur herumgeschwankt, wie 'ne frankes Kalb — zu was hätt' er noch leben sollen? Hätt' ja doch niemand genüßt!"

"Doch, er war jemanden sogar sehr nüglich," sagte der Arzt und hob das Papier, welches er aus Wheelers Tasche genommen, in die Höhe. Es war ein Brief, viele Tränenspuren hatten einzelne Worte halbverwischt, die Handschrift zitternd. "Hört!" und die tiese Stimme des Arztes drang dis an die

ftens ein halbes Jahr, bis er wieder arbeiten kann. Ich will Dir nicht zur Last fallen, aber wenn nun doch Deine kleine Mine so gut anläßt, dann lasse uns ein bischen was zukom-men, nur bis Hans wieder arbeiten kann. Ich bin so glücklich, seit ich Dich wieder gefund und fräftig weiß einen guten Urzt gehabt, denn Du warst recht krank, als Du uns, letzten Monat sinds drei Iahre — verlassen hast. Gib gut auf Dich acht. Gott segne Dich mein Sohn und schreibe

gut auf Dich acht. Gold jegne Dich niem Sohn and jahrense doch bald wieder deiner alten treuen Mutter."
"Der Kerl hat ja gar keine Mine!" rief Rotkopf.
"Nein," sagte der Arzt leise, "nein, er hat gar keine, er hatte überhaupt nichts, denn vorgestern wurde er aus seiner Stelle entsassen. Er hätte kaum ahne Wormittag ohnmächtig geworden. Er hätte kaum acht Tage länger leben können, aber inzwischen hätte er wenigstens seiner alten Mutter noch einmal geschrieben. Er hat sich gar nicht geschont, nur immer gearbeitet und geschuftet, um der alten Mutter nur immer gearbeitet und geschuftet, um der alten Wutter zu helsen. Er hatte nur noch zehn Dollar in der Tasche, als er gestern Abend zu mir kam, und er zermarterte sich den Kops, woher er noch mehr bekommen könnte — vielleicht hosste er, es im Spiel zu gewinnen, darum kam er hier her-ein. Er hatte nämlich seinen Leuten geschrieben, er sei ge-sund, damit seine Mutter sich nicht um ihn grämen solle. Sch fonnte nichts mehr für ihn tun — er hatte ein schweres Herz-leiden — und ich mußte ihm die Wahrheit sagen, er bestand darauf. Armer Kerl, armer Kerl!" Des Arztes Stimme war merkwürdig heiser geworden zum Schlusse und er wandte seinen Zuhörern auf einen aber sprach er scharf und laut: einen Augenblick den Rücken, dann

"Jetzt nacht, daß Ihr alle fortkommt, ich habe hier noch allerlei mit dem Kotkopf zu tun, wobei ich keinen brauchen kann: Ihr habt gerade genug Dummheiten heute Abend angeftellt.

Dan trat unruhig von einem Fuß auf den andern: "Doc, was wird nun aus der alten Frau?" frug er leise.
"Ich weiß es nicht," sagte der Dottor und sah den Raussbold durchdringend an; "was kümmerst du. dich darum?"
"Jum Teusel, Doc," brach Dan zornia sos. "Hören Sie—ich— ja—" er schwieg verlegen, griff dann mit beiden Händen in seine Taschen und zog sie wieder mit blitzenden Goldstücken heraus.

Wollt Ihr Kerle die alte Frau notleiden lassen?" herrschte "Wollt Ihr Kerle die alte Frau notleiden lassen" herrschte er die Umstehenden an und trat an den Tisch, sieß den Bankschler sämtliche farbige "Chips" sammeln und in Geld umwechseln und warf dann sein Geld auf den Tisch zu den andern. "So, Jungens," besahl er, "jeht 'mal ausgepackt; Ihr verlumpt doch Euer Geld, da könnt Ihr es ebenso gut verschenken — morgen sindet Ihr ja wieder Gold!"

Schweigend trat einer nach dem andern heran und legte fein Scherflein auf den Tisch, keiner blieb zurück, zuletzt legte der Rottopf noch eine Rolle Banknoten auf den haufen. Dan fegte das ganze in Wheelers hut und mandte sich dann zu dem Arzte, der ruhig das Treiben beobachtet hatte.

"Schicken Sie es der alten Mutter," fagte er leise. "Schreiben Sie ihr, er sei verunglückt — meinetwegen in der Mine — aber nicht, wie es wirklich war. Bringen Sie es Ihr auf Umwegen bei — Sie können ja — besser als wir alle."

schwand in der dunklen Nacht.

Es kann die Ehre dieser Welt ...

Es kann die Ehre dieser Welt Dir keine Ehre geben, Was dich in Wahrheit hebt und hält Muß in dir selber leben.

Benn's deinem Innersten gebricht An echten Stolzes Stüte, Ob dann die Welt dir Beifall spricht Ift all dir wenig nübe.

Das fliicht'ge Lob, des Tages Rubm Magft du dem Eitlen gönnen; Das aber fei dein Heiligtum: Bor d i r besteben können. Friedrich Rückert.

Neue Wunder der Chirurgie

Dr. Alexis Carrel, der tühne Chirurge des Rockefeller-Institutes in Newyork, hat seine jüngste Errungenschaft auf dem Gebiete der Chi-rurgie weiter ausgedaut. Bor einiger Zeit erregte er durch seine Mitteilung, es sei ihm gelunsgen, lebende Gewebe außerhalb des Körpers zu züchten, ungläubiges Staunen. Als er aber in Berlin in einem Vortrage die Einzelheiten seines Berfahrens auseinandersetzte, mußte man ihm Glauben schenken. Dies Bersahren hat er nun, wie er jüngst in einem Bortrage der American Medical Association auseinandersetze, so vervoll-fommnet, daß man in den Bereinigten Staaten für eine Überpslanzung jederzeit das nötige Or-gan beschaffen kann. So wurde er selbst jüngst von Chicago her aufgefordert, einen bestimmten Knorpel für eine Anieoperation zu liefern. Die-sen gewünschten Knorpel hatte er lebend in einer Nährflüffigkeit; er verpackte ihn daher in einen Kühlapparat, schickte ihn mit dem Schnellzuge nach Chicago, und alsbald konnte die Überpflanzung dort vorgenommen werden, während früher die Arzte darauf angewiesen waren, Körperteile, die überpstanzt werden sollten, einem anderen lebenden Menschen oder einem Liere herauszuschneiden. Carrel will es jetzt so weit gebracht haben, daß Gewebe außerhalb des Körpers volle neun Monate selbständig weiterleben und swachs sen. Bei einem Versuche mti einem Stücke eines hühnerherzens hat er eine Lebensdauer von 104 Tagen erreicht, und bei der mifrostopischen Un-Tagen erreint, and der der mitrolipfigen und errjuchung dieses Versuchsftückes zeigte sich, daß vom fünften Monate an sich neues Vindegewebe gebildet hatte. Dr. Carrel verwendet neun versichiedene Kährslüssigkeiten, in denen er die Geschiedene webe außerhalb des Körpers wachsen läßt. Er entnimmt sie frischen Leichen und hält sie dann vorrätig, dis sie irgendwo gebraucht werden kön-Dies geschieht mit den verschiedensten Kör= perteilen, mit haut, Knochen, Knorpeln und verschiedenen Drüfen. Die Zentralstelle hiefür ist in den Bereinigten Staaten das Nockseller-Institut. in Newyork. — Diese Botschaft aus Newyork ist wohl noch mit einiger Borsicht zu "genießen".

Tiere als Erben

Vor dem Pariser Zivilgericht wird demnächst ein interessanter Prozeß zur Verhandlung kommen, indem darüber entschieden werden soll, ob

ein testamentarisch zum Erben eingesetzes Tier juristisch zur Erbsolge berechtigt ist. Eine reiche Ilngarin, Meme. Bela Czabó, die in der Pariser Gesellschaft eine Kolle spielte und kürzlich start, hat ihrem Lieblingshund, einem Grissich start, hat ihrem Lieblingshund, einem Grissich und dem Kente von 10,000 Franken ausgesetzt und dem Junde zugleich nicht nur ihr Haus, sondern ihre Pferde und ihre Equipage hinterlassen. Aberschon ist der vierbeinige Erbe in seinem Reichtum bedroht; entsernte Berwandte sind ausgetaucht, bestreiten die Gültigkeit des Testamentes, und die Folge wird ein Prozes sein. Bei diesem Anlaß erzählt der "Gaulois" von ähnlichen Fällen, in welchen Tiere als Erben eingesetzt und nicht seten fogar als berechtigte Erben vom Bericht anerkannt wurden. Freilich sind dabei durch Testament die Tiere viessach nicht direct zu Eigentümern des Bermögens bestellt worden.

Die Pariser Tierfreundin Mle. Chassegrs hinterließ bei ihrem Ableben der Gesellschaft für Tierschuß ihr ganzes Bermögen, das auf weit über 3 Millionen Fr. bezissert wurde; von den Jinsen diesen Kapitals wird heute der Unterhalt jener Hilfspserde bestritten, die beständig an gewissen Frunken von Paris dei steil ansteigenden Straßen stationiert sind, um hier den Gespannen der Lastwagen bei der überwindung der Steigung Hilfs du seisten. Ein reicher Portugiese hat ebenfalls der Pariser Tierschutzgesellschaft eine ständige Jahresrente hinterlassen; von ihr wird der Inspektor des Tierschutzgereins bezahlt, der steis an der Brücke der "Saint-Peres" steht und darüber wacht, daß die Lasstutsser ihre Tiere an dieser schwierigen Stelle nicht mißhandeln. Die Kutscheten Notizduch sehr gut, und in der Tat kommen seither an dieser Stelle Tierz quälereien nicht mehr vor.

Aber das find Fälle, in denen die Tiere nur indirett Erben sind; es fehlt jedoch keineswegs an Beispielen, in denen vorwiegend Hunde direkt un verpfeien, in oenen vorwiegend Hunde direkt zu Erben eingesetzt werden. Bor Jahren machte in London ein solcher Fall großes Aussehen: Lady B. hinterließ ihr gesamtes Bermögen ihrem Forterrier "Vides". In dem Testament konnte man lesen: "Bon allen Wesen, dich mich umga-ben, hat nur ein einziges mir mirkliche traus 2000. ben, hat nur ein einziges mir wirkliche treue Zuneigung bewiesen: meine Hündin Fides. Daher bestimme ich, daß mein ganzes Vermögen ihr zusallen soll." Das Testament sah dann eine Reihe von Legaten vor, deren Verteilung buchsteige bon Legaten vot, veren Bettenung bug-ftäblich die Hündin bestimmte. Denn die Legate sollten denen zufallen, denen Fides Zeichen der Zuneigung geben würde; wer also das Glück hatte, von diesem vermöglichen Foxterrier mit einem Schweifwedeln begrüßt zu werden, hatte Aussicht, mit einer hübschen runden Summe bedacht zu werden. Das merkwürdigste an diesem Fall aber ist die Tatsache, daß dieses Testament vom Gerichte anerkannt wurde, tropdem entfernte Berwandte den Bersuch gemacht hatten, es anzufechten.

Ein ähnlicher Prozeß wurde übrigens vor ein paar Jahren in Paris entschieden. Eine alte Jungfer, ein verbitterter Sonderling, hinterließ ihr Vermögen dem Tierschutzverein. Die Erben dieser Mle. Maniere jedoch erhoben Einspruch, erklärten, die Verblichene sei vollsstammentes nicht im Vollbesitz ihrer geistigen

Fähigkeiten gewesen, und strenaten einen Prozeß an. Das Gericht hielt die setzwillige Verfügung des alten Fräuleins als rechtsfrästig aufrecht. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, daß die Dame ihr Leben sang eine leidenschaftliche Tierfreundin gewesen sei. sie habe mit Menschen und besonders mit ihren Verwandten nur bittere Ersahruncen ersebt und ihre Beziehungen zu allen ihren Verwandten radikal abgebrochen; in Ansbetracht dessen sei ihr Wunsch, ihr Vermögen den Tieren zu gute kommen zu sassen, erstärtlich und berechtigt. Die Kläger wurden abgewiesen.

Ahnlicher Art war auch das Testament einer reichen Amerikanerin, Miß Ellen Griffin, welche ihren Hund Jawar nickt zum Universalerben einsletzte, jedoch ihrem Kammerdieher 100,000 Fr. hinterließ mit der Bedingung, dafür um ihren Lieblingshund Sorge zu tragen. Im Testament war sogar genau bestimmt, welcher Art die Sorge für den Hund sein müsse und in welcher Weise das Tier gepflegt und ernährt werden sollte.

Nütliche Winke.

Grindliche Reinigung beller Schube. Schube aus Segeltuch in jeder Farbe, vor allem die to hübschen, ganz weißen, stopft man mit Leinwand aus und wäscht sie einfach vermittels einer Bürste so lange mit Basser und Seise ab, dis sie ganz rein sind. Dann nimmt man die meistens etwas seuchen Tücker beraus, stooff statt ibrer die Schube ganz voll welses Papier, so daß sie richtig in Form kommen, und läbt sie an der Luft (gleichfalls um keinen Preis in der Näbe des Dsens) trocknen. Die Schube sehen nachber wie neu aus. Gelbe Lederteile am Kußlatt nim, werden nach dem Basichen krisch mit Ereme bestrichen. — Beiße Lederschube reibt man entweder nur mit Benzin oder mit einem Brei aus Benzin und Wehl ab. Benn die Schube dann sauber sind, reibt man sie scharf mit pulverisiertem Sveckstein nach. Sie werden danach glatt wie dandschubseder.

Stahlbad Anutwil (Kit. Lugern) seit Frühjahr Anutwil, wird durch diese angenehme Berbindung noch mehr das Ziel der Kurbedürftigen. Wer möchte aber auch nicht immer wieder dorthin kehren, wo man sich beimeilig ülitt und wo stets sür die Säste so aut gesorgt wird? Stahlbad Knutwil ist bekannt zur verzugligtieke Riche und eine Bäder nurken sir vorziglitieke Riche und eine Bäder nurken sir die vielen Leiden undedingt beilkrästig. Die Knutwiler Queste ist als Trink und Badwasser erstklassig und wir können an nicht nur Stahlbäder, sondern Spreisen haben. Kir Blutarmut, Bleichiucht, Gickund Mehenmatismus. Kerventranke, derzeleiben, Rekonvalleszenten und besonders Frauenleiden sit Endhbad knutwil undedingt der richtige Ort. Neben dem statischen Kurbaus mit 60 Zimmern steht noch ebenfalls in freundlicher, sonniger gage die Dependance mit 20 aufs modernite eingerichteren Zimmern, und in den überaus stöhnen Kartanlagen und im nahen Saalläft sich herrlich ausruhen. Ueberhaupt ist ein Ausenhalt in Bad Knutwil für Gelunde und Krante von unter Wirtung. Mößige Kreife sir Kension und Bäder und werden illustrierte Kroweste, wo alles Käderen mitgeteilt nivtd, gerne vom Besiese D. Trollerz Weingartner zugefandt.

